

1730

NATIONALRAT

Kleine Anfrage Nationalrat Gerwig vom 4. Oktober 1971

In Iran findet diesem Monat die Jubiläumsfeier zum 2500-jährigen Bestehen der persischen Monarchie statt. Der persische Hof veranstaltet in Persepolis ein Fest, an dem die Schweiz offiziell durch alt Bundesrat Dr. Wahlen vertreten ist. Das Fest wird in einem Rahmen abgehalten, der ausser acht Mäntel, ein Grosssteil d. ...

Montag, 11. Oktober 1971

Kleine Anfrage Gerwig vom
4. Oktober 1971.

Politisches Departement. Antrag vom 8. Oktober 1971.

Der Bundesrat

b e s c h l i e s s t :

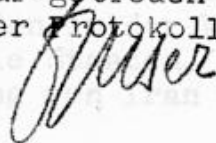
Die am 4. Oktober 1971 von Herrn Nationalrat Gerwig eingereichte Kleine Anfrage betreffend die Teilnahme von alt Bundesrat Dr. Wahlen an der Jubiläumsfeier zum 2500-jährigen Bestehen Persiens wird, gemäss Antwortentwurf mit einigen redaktionellen Aenderungen, beantwortet (s. Beilage).

An den Nationalrat.

Protokollauszug an:

- EPD 75

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:



Ich frage den Bundesrat daher an :

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Teilnahme von alt Bundesrat Dr. Wahlen das Verständnis der schweizerischen Öffentlichkeit für die berechtigten Belange der Entwicklungshilfe erheblich stören würde?
2. Ist der Bundesrat bereit, auf die Entsendung von alt Bundesrat Dr. Wahlen zu verzichten und damit zu dokumentieren, dass echte und nötige Solidarität mit der Dritten Welt sich nicht mit der offiziellen Teilnahme eines Magistraten an einem solchen Fest vereinbaren lässt?

11. 10. 1971

(XXXVIII - 17) - 157

NATIONALRAT

Kleine Anfrage Nationalrat Gerwig vom 4. Oktober 1971

In Iran findet diesen Monat die Jubiläumsfeier zum 2500-jährigen Bestehen der persischen Monarchie statt. Der persische Hof veranstaltet in Persepolis ein Fest, an dem die Schweiz offiziell durch alt Bundesrat Dr. Wahlen vertreten ist. Das Fest wird in einem Rahmen abgehalten, der völlig ausser acht lässt, dass ein Grossteil der Bevölkerung noch immer im Elend lebt und dass das Land grosse Entwicklungshilfsgelder erhält. Schätzungen haben ergeben, dass die Feierlichkeiten mehrere Milliarden Schweizerfranken verschlingen werden und dass die Kosten fast ein persisches Jahresbudget ausmachen. Die Würdenträger des Kaisers werden in Paris geschneiderte Uniformen tragen, die mit je einem Kilo Gold bestückt sein sollen. In Persepolis wurde eigens eine Zeltstadt für 5'000 Menschen errichtet; die Festzelte, in denen auch unser Vertreter wohnen wird, wurden mit 37 Kilometer Samt und Seide ausgeschmückt. Jedes Zelt enthält einen Salon, zwei Schlaf- und zwei Badezimmer, ein Zofenzimmer, eine Teeküche und eine Klimaanlage. Das Essen soll über eine Luftbrücke vom berühmten Luxusrestaurant Maxim in Paris nach Persepolis geflogen werden, wobei eine Flasche Wein etwa auf ca. Fr 400.-- zu stehen kommt, dies alles in einer Zeit, wo Luftbrücken für Hungernde nicht zustande kommen.

Um dieses Fest des Jahrhunderts ohne Beeinträchtigung durchführen zu können, hat die persischen Polizei Hunderte von Oppositionellen aus intellektuellen wie auch aus religiösen Kreisen vorsorglich verhaftet. Studentenunruhen sollen bereits drei Tote gekostet haben. Nomaden, die zur Festzeit die Gegend des Zeltplatzes bevölkern, sind unter Androhung von Peitschenhieben bereits früher schon vertrieben worden.

Das Fest der persischen Monarchie bedeutet in der heutigen Zeit eine Verhöhnung aller Hungernden in der Welt und vor allem in Iran und einen Affront gegen alle Staaten, die durch Entwicklungshilfe das Elend der Bevölkerung von Iran zu hindern versuchen.

Ich frage den Bundesrat daher an :

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Teilnahme von alt Bundesrat Dr. Wahlen das Verständnis der schweizerischen Oeffentlichkeit für die berechtigten Belange der Entwicklungshilfe erheblich stören würde?
2. Ist der Bundesrat bereit, auf die Entsendung von alt Bundesrat Dr. Wahlen zu verzichten und damit zu dokumentieren, dass echte und nötige Solidarität mit der Dritten Welt sich nicht mit der offiziellen Teilnahme eines Magistraten an einem solchen Fest vereinbaren lässt?

11. 10. 1971

(XXXVIII - 17) - 797

- 2 -

Antwort des Bundesrates

Die Gründung Persiens ist für unsere Zivilisation in historischer und kultureller Hinsicht ein Ereignis von grosser Bedeutung, das die Behörden Irans durch entsprechende Feierlichkeiten markieren wollten. Ihnen allein stand die Wahl der Ausgestaltung des Festes zu.

Es ist verständlich, dass der für die Jubiläumsfeier in Persepolis vorgesehene Aufwand in unserer Zeit Anlass zu Unbehagen und Kritik gibt, wenn auch die diesbezüglichen Berichte zum Teil übertrieben sind. Der Gerechtigkeit halber müssen aber auch die Aufwendungen erwähnt werden, die dem persischen Volk im Rahmen eines umfangreichen Wirtschafts- und Sozialprogramms im Jubiläumsjahr zukommen und den Feierlichkeiten einen gesamtationalen Hintergrund schaffen sollen. So werden nach Informationen, die uns von der persischen Regierung übermittelt wurden, während der Feier in Persepolis in 2'500 Dörfern neue Schulen eingeweiht. Sehr viele Dörfer erhalten durch die Installation von Generatoren eigene Stromversorgung. Trotz grosser Widerstände wurde die Landreform kräftig vorangetrieben. Für Nomadenstämme sind mobile Schulen geschaffen worden. Auch der Bau von Berufsschulen und Schulbibliotheken, von Spitälern, Strassen und Brücken zur Erschliessung abgelegener Ortschaften wurde im Zeichen der Gedenkfeier stark intensiviert.

Die iranischen Behörden haben praktisch sämtliche Staaten der Welt nach Persepolis zu Gast geladen. Die eingeladenen Länder haben unseres Wissens auch allesamt zugesagt. Unter ihnen werden rund 40 durch die Staatsoberhäupter mit entsprechendem Gefolge, alle andern, mit der einzigen Ausnahme der Schweiz, durch von Regierungschefs oder Regierungsmitgliedern geleitete Delegationen vertreten sein. Mit der Entsendung eines frühern Mitgliedes seines Kollegiums folgt der Bundesrat einer seit vielen Jahren angewandten, von den andern Staaten als höchst bescheiden empfundenen Praxis, und er ist alt Bundesrat Wahlen zu Dank verpflichtet, dass er die nicht sehr angenehme Mission übernommen hat. Die Schweiz kann sich nicht ohne weiteres über die internationalen Usancen und über Verpflichtungen, welche ihr aus den Beziehungen mit anderen Staaten und aus der Verantwortung gegenüber unsern Mitbürgern im Ausland erwachsen, hinwegsetzen.

Cette fête de la monarchie persane constitue à l'époque actuelle une insulte à tout ceux qui ont fait dans le monde et surtout en Iran, ainsi qu'un affront à tous les Etats qui cherchent à lutter contre la misère de la population iranienne sous forme d'aide aux pays en voie de développement.

Le Conseil fédéral est prié de répondre aux questions suivantes:

1. N'est-il pas d'avis que la participation de l'ancien conseiller fédéral Wahlen aux festivités de Persepolis diminuerait notablement la compréhension du public suisse pour les exigences justifiées de l'aide aux pays en voie de développement?
2. Est-il prêt à renoncer à envoyer en Iran l'ancien conseiller fédéral Wahlen et à prouver ainsi qu'une véritable et indispensable solidarité avec le tiers monde ne se concilie pas avec la participation d'un magistrat à de telles festivités?

11.10.1971

(XXXVIII - 17) - 787

CONSEIL NATIONALPetite question de M. Gerwig, Conseiller national,
du 4 octobre 1971

Une fête célébrant le 2500^e anniversaire de la naissance de la monarchie persane aura lieu ce mois en Iran. La Cour d'Iran organise en effet à Persépolis une fête à laquelle la Suisse est officiellement représentée par l'ancien conseiller fédéral Wahlen. Les festivités auront une ampleur qui ne tient nullement compte du fait qu'une grande partie de la population vit encore dans la misère et que l'Iran bénéficie largement de l'aide aux pays en voie de développement. Des évaluations indiquent que les festivités engloutiront plusieurs milliards de francs suisses et que ces dépenses constituent presque l'équivalent du budget annuel de l'Iran. Les grands dignitaires de l'empire porteront des uniformes confectionnés à Paris, qui seront chamarrés d'un kilo d'or. On a construit à Persépolis un camp de tentes pour 5000 personnes; les tentes, qui abriteront le représentant de la Suisse ainsi que beaucoup d'autres représentants d'Etats et de notabilités, ont été décorées de 37 kilomètres de velours et de soie. Il y aura dans chaque tente un salon, deux chambres à coucher et deux salles de bains, une pièce pour femme de chambre, une cuisine pour préparer le thé et une installation climatisée. Les mets, préparés par le célèbre restaurant de luxe "chez Maxim's", seront expédiés par avion de Paris à Persépolis; la bouteille de vin, par exemple, reviendra à quelque 400 francs. On verra tout cela à une époque où il n'est pas possible d'établir des ponts aériens en faveur de ceux qui meurent de faim.

Afin que ces festivités puissent se dérouler sans incident, la police iranienne a arrêté par précaution des centaines d'opposants au régime, qui se recrutent tant dans les milieux intellectuels que dans les milieux religieux. Des troubles parmi les étudiants auraient déjà fait trois morts. Les nomades qui occupaient l'emplacement réservé aux tentes ont été chassés il y a quelque temps et menacés de coups de fouet.

Cette fête de la monarchie persane constitue à l'époque actuelle une insulte à tous ceux qui ont faim dans le monde et surtout en Iran, ainsi qu'un affront à tous les Etats qui cherchent à lutter contre la misère de la population iranienne sous forme d'aide aux pays en voie de développement.

Le Conseil fédéral est prié de répondre aux questions suivantes:

1. N'est-il pas d'avis que la participation de l'ancien conseiller fédéral Wahlen aux festivités de Persépolis diminuerait sensiblement la compréhension du public suisse pour les exigences justifiées de l'aide aux pays en voie de développement?
2. Est-il prêt à renoncer à envoyer en Iran l'ancien conseiller fédéral Wahlen et à prouver ainsi qu'une véritable et indispensable solidarité avec le tiers monde ne se concilie pas avec la participation d'un magistrat à de telles festivités?

11.10.1971

(XXXVIII - 17) - 797

Réponse du Conseil fédéral

Sur le plan de l'histoire et de la culture, la naissance de la Perse est un événement d'une grande importance pour notre civilisation, événement que les autorités iraniennes ont voulu marquer par des manifestations dont elles sont seules à choisir la forme.

Il est compréhensible que le faste prévu pour les manifestations à Persépolis puisse susciter de nos jours un certain malaise et des critiques, même si les descriptions rapportées à ce propos sont en partie exagérées. Par souci d'équité, il convient toutefois de mentionner aussi les avantages dont le peuple persan devrait tirer profit dans le cadre d'un vaste programme économique et social mis en oeuvre au cours de l'année du 2500^e anniversaire et qui devrait donner à ces festivités un caractère national. C'est ainsi que, selon des informations qui nous ont été communiquées par le gouvernement iranien, de nouvelles écoles seront inaugurées dans 2500 villages pendant les cérémonies de Persépolis. Tout autant de villages seront dotés de leur propre courant électrique par l'installation de générateurs. Malgré de fortes résistances, la réforme agraire a fait d'énormes progrès. Des écoles ambulantes ont été organisées par les tribus nomades et, toujours sous le signe des fêtes commémoratives, la construction d'écoles professionnelles, de bibliothèques scolaires, d'hôpitaux, de routes et de ponts devant relier des localités isolées a été poussée intensément.

Les autorités iraniennes ont invité à Persépolis pratiquement tous les Etats du monde entier. A notre connaissance, les Etats invités ont tous accepté. Une quarantaine d'entre eux seront représentés par le chef d'Etat, accompagné de sa suite, tous les autres, à l'exception de la Suisse, par des délégations présidées par le chef du gouvernement ou un membre de celui-ci. En envoyant à Persépolis un ancien membre du gouvernement, le Conseil fédéral ne fait que suivre un usage datant de nombreuses années, qui, de l'avis d'autres Etats, dénote une modestie excessive. Il est reconnaissant à M. Wahlen, ancien conseiller fédéral, d'avoir bien voulu accepter cette mission délicate. La Suisse ne saurait ignorer les usages internationaux, ni les obligations qui résultent des relations entre Etats et des responsabilités que nous avons à l'égard de nos compatriotes établis à l'étranger.

